

Mathe: zu viel Inhalt zu wenig Zeit - Wie wählt ihr aus?

Beitrag von „TremorChrist“ vom 31. August 2017 18:19

Hi,

für die Jahresplanung Mathe überschlage ich: wollte ich das Lehrwerk komplett bearbeiten, so müssten jeden Schultag zwei Seiten bearbeitet werden - in einer vierten Klasse, mit Verbrauchsmaterial aber ohne die Bearbeitung etwaiger KVs, Stationenarbeiten usw. die ja gerne noch dazukommen.

M.E. zu viel Vorgabe durch das Lehrwerk für die vorhandene Zeit - wie geht ihr mit der Auswahl aus den Schulbüchern um?

Wie organisiert ihr die Stoffauswahl?



Beitrag von „cubanita1“ vom 31. August 2017 18:52

-ich schaue in den gültigen Rahmenlehrplan und gucke, was gefordert ist. Das muss, alles andere ist Zusatz ...

Der Lehrbuchinhalt ist nicht meine und sollte auch nicht deine verpflichtende Arbeitsgrundlage sein, sondern der Rahmenlehrplan deines BL.

Beitrag von „immergut“ vom 31. August 2017 21:45

In wie vielen Kollegien diese Aussage wohl genau andersrum zu vernehmen ist, cubi...? Gerade jetzt (für andere Bundesländer: Wir bekommen gerade einen neuen RLP, der recht umstritten ist.)



Beitrag von „cubanita1“ vom 31. August 2017 21:48

? Versteh nicht?

Ich find den RP besser als den letzten, das Drumherum ist ein anderes Thema. Aber das war ja hier nicht die Frage...

Beitrag von „Lindbergh“ vom 1. September 2017 02:38

Ich habe mir mal den neuen brandenburgischen Lehrplan angeschaut und finde die inhaltsbezogene Darstellung ganz gut. Wenn ihr einen schlechten sehen wollt, schaut euch mal den von Hessen an. Mich würden eher 2 formale Dinge stören: *Der Plan für das Fach "Mathematik" geht von Klasse 1 bis 10.* In Hessen haben wir für die selbe Spanne 4 (!) Pläne, was ich eigentlich auch sinnvoll finde. Außerdem vermisste ich zeitpunktspezifische Zielsetzungen (a la "Bis Klasse X müssen die Schüler können:..."), die vermeiden, dass Lehrer A die Bruchrechnung in Klasse 4, Lehrer B in Klasse 6 und Lehrer C in Klasse 8 behandelt - alle Varianten wären durch den Lehrplan legitimiert, wobei der Plan auch zeitlich zumindest ein bisschen Orientierung geben sollte.

Dem bayerischen Lehrplan kann aber, so meine Erfahrungen mit deutschen Lehrplänen bislang, kein anderes Bundesland das Wasser reichen.

Nachtrag: Cubanita, meinst du die "fachübergreifende Kompetenzentwicklung"? Wenn ja, dann sind mir die formulierten Kompetenzen dort in der Tat etwas zu sehr Abbild der regierenden Parteien des Landes  .

Beitrag von „TremorChrist“ vom 1. September 2017 11:25

Ja, klar ist die RP die Grundlage. Das macht doch die Sache nicht besser. (Ohne den RP Brandenburg auch nur angeschaut zu haben.)

Ich mache mal ein Bsp aus einem anderen Fach: Musik. Natürlich singe ich nicht alle Sim-Sala-Sing lieder;-) 

Aber mit der Vorgabe aus dem Lehrplan BaWü für Klasse 4 wären 19 Lieder aus einer Liederliste verbindlich! Alle zwei Wochen ein neues Lied. Wenn man nochmal ein Konzert besucht. Das ein oder andere Instrument behandelt. Komponisten/Musiker bespricht, vielleicht noch Liedvorschläge der Kinder mit reinnehmen will, oder etwas anderes aktuell passendes - ich finde auch die Vorgabe durch den LP/RP erdrückend. Also egal ob (Mathe-)Buch oder RP, man soll so viel behandeln, dass man es m.E. nicht tiefgehend kann. Letzteres ist aber im Sinne des Lernen nötig.

Wie also geht ihr damit um?

Beitrag von „DePaelzerBu“ vom 1. September 2017 11:33

Zitat von TremorChrist

Wie also geht ihr damit um?

Wieder anderes Fach und Lehrplan, aber ganz ehrlich? Inzwischen stehe ich auf dem Standpunkt "Besser nicht so viel gemacht, und die Jungs haben's verstanden, als streng nach Vorgabe irgendwelche Inhalte rausgehauen." Also mach ich einfach, soweit ich komme, sortiert nach Wichtigkeit (das ist bei uns vermutlich einfacher als an anderen Schulen: Am wichtigsten ist das, was häufig in der Abschlussprüfung kommt). Die nicht ganz so wichtigen Sachen fallen dann hat auch mal weg.

Solange es die Länder nicht schaffen, Ferien so zu legen, dass man immer in etwa gleich viele Schulwochen hat (der Unterschied beträgt bis zu 7 Wochen, wenn ich mich nicht verzählt hab), braucht von mir niemand zu verlangen, immer alle Inhalte zu unterrichten, die im Arbeitsplan stehen.

Und SOLLTE mir mal deswegen jemand ans Bein pinkeln wollen, kann ich im Zweifel damit argumentieren, dass die Kompetenzen aus dem Lehrplan auch mit den verringerten Inhalten gefördert wurden, und die Inhalte ja nach offizieller Lesart bei uns sowieso nur zweitrangig sind. (Diese Meinung teile ich nicht, aber wenn sie's denn so wollen).

Gruß,
DpB

Beitrag von „Caro07“ vom 1. September 2017 19:51

Wir haben in unserem BL zugelassene Schulbücher, die genau zum Lehrplan und den geforderten Inhalten passen. Also kann man gerade in Mathe nach dem Schulbuch arbeiten. (Bei uns gibt es allerdings nur einen Lehrplan und keine Rahmenpläne usw., das macht die Planung einfacher.)

Bei uns liefern die Verlage Vorschläge zur Stoffverteilung mit. Diese passe ich dann auf das aktuelle Schuljahr an. Ich schreibe erstmal alles rein, allerdings habe ich schon ein paar Jährchen Erfahrung und weiß, was ich weglassen kann/ muss bzw. was schneller geht und mehr Zeit braucht.

Wenn es mal wieder ein neues Buch ist, übernehme ich im 1. Durchführungsjahr die Vorschläge, soweit sie mir sinnvoll erscheinen und merke dann während des Jahres, wie realistisch das Ganze ist.

Speziell zu Mathe:

Ich verplane lieber fast alle - alle Seiten (die haben ja immer bestimmte Themen, deshalb schreibe ich eher die Themen auf) und lasse dann eher auf den Seiten etwas weg oder vertiefe. Manchmal muss man wirklich nicht alles so machen zum Thema, wie es im Buch ist. Oft kommt es ja auch auf die Klasse an. Wenn ich Stationentraining mache, mache ich das Thema, lasse aber dann die Übungen im Buch dafür weg, wenn dasselbe über das Stationentraining abgedeckt ist oder wandle die Übungen im Buch zum Stationentraining um. Das kommt immer auf das Thema an, ob die Schüler daran selbstständig arbeiten können oder eine andere Unterrichtsmethode dafür besser zum Ziel führt. Man kann auch nicht alle Zusatzmaterialien zu einem Buch verwenden, so meine Erfahrung, man muss je nach Bedarf auswählen.

Wie man die Themen machen kann, ergibt sich oft erst durch die Erfahrung. Wenn ich mit dem Buch dann im 2. Jahr arbeite, wird der Stoffverteilungsplan schon realistischer.

In Mathe finde ich es wichtig, dass die Schüler das Thema kapiert haben. Auf der anderen Seite darf man auch nicht der Gefahr erliegen, zu viel Zusätzliches zu machen, also das Thema ewig ausweiten. Wenn z.B. im Buch x Diagramme drin sind, lasse ich schon mal etwas weg, wenn ich dies fächerübergreifend in Sachkunde anwende. Außerdem gibt es bei uns im Bayern Themen, die ich auf das Ende vom Schuljahr schiebe, weil sie nebensächlich sind und es dann nicht viel ausmacht, ob ich die dann geschafft habe oder nicht.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 1. September 2017 19:54

Die alten Lehrpläne mit konkreten Unterrichtsinhalten zu konkreten Zeitpunkten gibt es ja nicht mehr bzw. sie laufen aus. Ein bisschen mehr Spielraum in der Unterrichtsgestaltung hat ja durchaus auch für die Lehrkraft gewisse Vorteile. Die Angst, dass man das Bildungsstandardspensum in *meinem* Bundesland nicht schaffen würde, dürfte aber zumindest in der Grundschule, aber auch je nach Fach in der Sek I eher nicht bestehen. Die Formulierungen sind da stellenweise doch sehr allgemein und bedeutungsschwanger; dass es

da im Plan für Mathematik nicht heißt "die Schüler müssen irgendwas mit Zahlen können" ist auch schon alles  . Wenn ihr also über zu viel Inhalt klagt, ihr dürft gerne ein bisschen was nach Hessen abgeben, denn wenn man sich auf die Vorgaben in den Bildungsstandards beschränken würde - man wäre wohl nach nicht einmal der Hälfte des Schuljahres mit dem Stoff durch.

Beitrag von „Conni“ vom 1. September 2017 22:28

Viele Themen werden in jeder Klassenstufe neu behandelt. Da kann man durchaus "sparen": Ich habe z.B. Gewicht und Rauminhalt in der 3 nicht thematisiert, das kommt in der 4 aber nochmal. Dann muss man da die Einführung mit machen.

Leider hilft das bei uns auch viel, dann mache ich alles Grundlegende. Teilweise reicht es nicht einmal dazu, dafür gibt es Spezialabsprachen in der Fachkonferenz bzw. der Bezirksweiten Regionalkonferenz (wir haben sehr viele Brennpunktschulen im Bezirk).

Gegen Ende des Schuljahres gibt es dann mitunter geballt "Mathe-Tage": 1 Woche Uhr mit 2 Stunden täglich, 1 Woche Geld mit 2-3 Stunden täglich. Da ist mir dann auch der Stundenplan egal.

Leider habe ich in Deutsch das gleiche Problem, das liegt aber am Einzugsgebiet.

Beitrag von „cubanita1“ vom 2. September 2017 06:24

Zitat von Lehramtsstudent

: Der Plan für das Fach "Mathematik" geht von Klasse 1 bis 10. In Hessen haben wir für die selbe Spanne 4 (!) Pläne, was ich eigentlich auch sinnvoll finde. Außerdem vermisste ich zeitpunktspezifische Zielsetzungen (a la "Bis Klasse X müssen die Schüler können..."), die vermeiden, dass Lehrer A die Bruchrechnung in Klasse 4, Lehrer B in Klasse 6 und Lehrer C in Klasse 8 behandelt - alle Varianten wären durch den Lehrplan legitimiert, wobei der Plan auch zeitlich zumindest ein bisschen Orientierung geben sollte.

Nachtrag: Cubanita, meinst du die "fachübergreifende Kompetenzentwicklung"? Wenn ja, dann sind mir die formulierten Kompetenzen dort in der Tat etwas zu sehr Abbild der regierenden Parteien des Landes .

Doch doch, das ist durch die Niveaustufen mehr oder weniger festgelegt. Bis D soll Grundschule Klasse 6 schon kommen.

Wir hatten vorher auch mehrere Pläne. Grundschule, Sek1, Förderschwerpunkt Lernen. Davon sollten wir ja weg, um

1. Nun Inklusion besser meistern zu können (der FSL hatte vorher ganz andere Themenbereiche z.B. in SU, Bio, ...)
2. Um sich damit auch mal zu befassen, wie es nach der Grundschule weitergeht, d.h. der Anschluss soll fließender gestaltet werden
3. Es soll helfen, für begabte Schüler passende Angebote in Niveaustufe E usw. zu finden

So viel zur Theorie bzw. zum Vorhaben/Willen des neuen RLP 1-10 in Brandenburg. Ob das so funktionieren wird, bleibt dahingestellt. Der allergrößte Oberhinkfuß für mich persönlich ist die Leistungsbewertung. Da hat sich wieder keiner getraut. Da ist alles alt geblieben, so dass es nun den erklärten Willen, Niveaustufen und damit auch Differenzierung/Individualität im RLP abzubilden, ad absurdum führt.

Ansonsten wollte ich mit meinem kurzen Beitrag oben auch nur sagen, dass doch grundsätzlich die vom BL herausgegebenen Pläne für unsere Arbeit verbindlich sind und kein gewähltes Lehrbuch.

Dass man auch die Pläne oft nicht schafft, dass das auch blanke Theorie ist und es tausend Hinkefüße gibt, stimmt natürlich komplett. So hatte ich die Frage aber nicht verstanden.

Beitrag von „cubanita1“ vom 2. September 2017 06:28

Zitat von Lehramtsstudent

Die alten Lehrpläne mit konkreten Unterrichtsinhalten zu konkreten Zeitpunkten gibt es ja nicht mehr bzw. sie laufen aus. Ein bisschen mehr Spielraum in der Unterrichtsgestaltung hat ja durchaus auch für die Lehrkraft gewisse Vorteile. Die Angst, dass man das Bildungsstandardspensum in *meinem* Bundesland nicht schaffen würde, dürfte aber zumindest in der Grundschule, aber auch je nach Fach in der Sek I eher nicht bestehen. Die Formulierungen sind da stellenweise doch sehr allgemein und bedeutungsschwanger; dass es da im Plan für Mathematik nicht heißt "die Schüler

müssen irgendwas mit Zahlen können" ist auch schon alles  . Wenn ihr also über zu viel Inhalt klagt, ihr dürft gerne ein bisschen was nach Hessen abgeben, denn wenn man sich auf die Vorgaben in den Bildungsstandards beschränken würde - man wäre wohl nach nicht einmal der Hälfte des Schuljahres mit dem Stoff durch.

Also, wie ich im Netz und auch an Schulen in meiner Umgebung mitbekomme, empfinden schon eine Menge Grundschullehrer enormen Druck durch die Vergleichsarbeit [VERA 3](#).

Bei uns in Brandenburg kommen dann in 2 und 4 noch Orientierungsarbeiten dazu, die in 4 sogar benotet werden müssen. Bis vor sehr wenigen Jahren gab es in der 6. auch noch eine ZVA, die benotet und schwergewichtig war. Also Druck haben wir an sich genug. Nun kommt es eben darauf an, wie sehr man sich dem fügt.

Beitrag von „Conni“ vom 2. September 2017 08:31

[Zitat von cubanita1](#)

So viel zur Theorie bzw. zum Vorhaben/Willen des neuen RLP 1-10 in Brandenburg. Ob das so funktionieren wird, bleibt dahingestellt. Der allergrößte Oberhinkefuß für mich persönlich ist die Leistungsbewertung. Da hat sich wieder keiner getraut. Da ist alles alt geblieben, so dass es nun den erklärten Willen, Niveaustufen und damit auch Differenzierung/Individualität im RLP abzubilden, ad absurdum führt.

Genau. Es passt nicht zusammen.

Das verunsichert wieder, jede Schule macht "irgendwie ihr Ding", bestenfalls. Auf einer der Regionalkonferenzen wurde gesagt, alle Kinder müssen die gleichen Klassenarbeiten schreiben, egal ob Nachteilsausgleich oder nicht. D.h. unter Umständen ist ein großer Teil der Aufgaben in der [Klassenarbeit](#) für den Schüler ganz neu. Wir sollten dann halt die 6 geben und bei anderen Noten, z.B. mündlich oder bei TÜs ausgleichen. Wie motivierend.

Beitrag von „Conni“ vom 2. September 2017 08:33

[Zitat von Lehramtsstudent](#)

Die Angst, dass man das Bildungsstandardspensum in *meinem* Bundesland nicht schaffen würde, dürfte aber zumindest in der Grundschule, aber auch je nach Fach in der Sek I eher nicht bestehen.

Doch. Klar, wir hecheln permanent hinterher und schaffen in den meisten Klassen die Bildungsstandards nicht. Entweder es stört einen oder man stumpft ab.

Beitrag von „plattyplus“ vom 2. September 2017 08:45

Zitat von cubanita1

Der allergrößte Oberhinkefuß für mich

Moin,

der allergrößteHinkefuß für mich ist, daß ich in Mathe in Klasse 11 folgende Dinge von den Schülern erwarte:

- 4 Grundrechenarten
- Bruchrechnung
- Prozentrechnung
- Dreisatz
- ggf. Klammerrechnung
- ggf. Potenzrechnung (mit Taschenrechner)

Leider hapert es da immer schon bei den ersten vier Punkten z.T. gewaltig, so daß wir z.T. den Lehrplan komplett über den Haufen werfen können, weil die Grundlagen, auf die wir aufbauen sollen, einfach fehlen. Ist man im Gespräch mit Sek 1 Kollegen, gucken die mich immer mit großen Augen an, als ob ich zu viel erwarten würde. 

Beitrag von „Zirkuskind“ vom 2. September 2017 16:27

Genau diese ersten 4 Dinge unterrichte ich in Jg. 5-7 besonders intensiv. Eben weil ich weiß (und das auch an die Schüler weitergebe), dass es die Grundlagen sind, auf die so vieles

aufbaut.

Das ist bei uns im Mathe-Kollegium auch Konsens. Da sparen wir eher bei Themen wie Volumenberechnung oder Datenerhebung. Das nehmen uns die Kollegen aus 8-10 ab. Da kommt so was häufig in den Abschlussarbeiten vor.

Denen ist aber auch lieber, die Grundlagen sitzen als dass sie zwar ein Prisma kennen, aber nicht berechnen können, weil $15 \times 22,4$ nicht berechnet werden kann.

Also: in 5-7 Fokus auf die Grundlagen, in 8-10 Fokus auf deren Anwendung.

Beitrag von „Susannea“ vom 2. September 2017 18:06

Zitat von cubanita1

So viel zur Theorie bzw. zum Vorhaben/Willen des neuen RLP 1-10 in Brandenburg.

Ich füge hinzu, der gilt in Berlin und Brandenburg und zwei negative Pläne ergeben hier leider keinen positiven.

Zitat von cubanita1

Also, wie ich im Netz und auch an Schulen in meiner Umgebung mitbekomme, empfinden schon eine Menge Grundschullehrer enormen Druck durch die Vergleichsarbeit [VERA](#) 3.

Verstehe ich nicht, zumindest bei uns ist klar, dass [Vera](#) reine Schikane ist und nur reine Papierverschwendungen, weil man Äpfel einfach nicht mit Birnen vergleichen kann.

Zitat von cubanita1

Bei uns in Brandenburg kommen dann in 2 und 4 noch Orientierungsarbeiten dazu, die in 4 sogar benotet werden müssen.

Aber sage mal, du sagst in 4 wird benotet? Die in 2 waren bei meiner Tochter auch benotet, was total bekloppt war, weil sie ja ansonsten gar keine Noten bekommen!

Zitat von Conni

Auf einer der Regionalkonferenzen wurde gesagt, alle Kinder müssen die gleichen Klassenarbeiten schreiben, egal ob Nachteilsausgleich oder nicht. D.h. unter Umständen ist ein großer Teil der Aufgaben in der Klassenarbeit für den Schüler ganz neu. Wir sollten dann halt die 6 geben und bei anderen Noten, z.B. mündlich oder bei TÜs ausgleichen. Wie motivierend.

Okay, bei uns wurde explizit gesagt werden, die Klassenarbeiten müssen differenziert sein.

Beitrag von „Conni“ vom 2. September 2017 18:14

Zitat von Susannea

Verstehe ich nicht, zumindest bei uns ist klar, dass Vera reine Schikane ist und nur reine Papierverschwendung, weil man Äpfel einfach nicht mit Birnen vergleichen kann.

Bei uns ist es so wichtig, dass wir es im Jahrgang evaluieren müssen und die Auswertungsbögen in die Schülerakten zu heften sind. 

Beitrag von „Conni“ vom 2. September 2017 18:15

Zitat von Susannea

Okay, bei uns wurde explizit gesagt werden, die Klassenarbeiten müssen differenziert sein.

Läuft! Alle sind sich einig! 

Beitrag von „Lindbergh“ vom 2. September 2017 19:42

Zitat von Conn

Doch. Klar, wir hecheln permanent hinterher und schaffen in den meisten Klassen die Bildungsstandards nicht. Entweder es stört einen oder man stumpft ab.

Ich habe mich bei der Aussage eigentlich nicht auf Berlin, sondern Hessen bezogen.

Ein Beispiel - Zahlen und Operationen bis Klasse 2:

Berlin:

- schnelles Erfassen von Mengen (z. B. strukturierte Mengenbilder)
- Übersetzen zwischen kleinen natürlichen Zahlen als Menge und Wort und umgekehrt
- Aufsagen der Zahlreihe bis 10
- Vergleichen (mehr als, weniger als, gleich viel) von Mengen bis 10 (z. B. durch 1:1-Zuordnung der Elemente)
- Zerlegen einer Gesamtmenge in Teilmengen
- Schreiben von Ziffern
- Auffassen und Darstellen von natürlichen Zahlen bis 100 [ggf. bis 20] als strukturierte Menge, als Bild, als Wort und mit Ziffern
- Wechsel zwischen den Zahldarstellungen natürlicher Zahlen bis 100 [ggf. bis 20]
- Bündeln und Entbündeln von Mengen bis 100 [ggf. bis 20]
- Erkennen von Stellenwerten und Verwenden des Zehnersystems
- Schätzen von Anzahlen bis 100 [ggf. bis 20]
- Zählen bis 100 [ggf. bis 20] in verschiedenen Schritten vorwärts und rückwärts
- Vergleichen und Ordnen von natürlichen Zahlen bis 100 [ggf. bis 20] stellenweise sowie am Zahlenstrahl und Zahlenstrich (auch mit Relationszeichen)
- Angeben von Vorgänger, Nachfolger und Nachbarzehnern
- Automatisieren der additiven Zahlzerlegungen bis 10 sowie der Ergänzung bis 10
- additives Zerlegen von natürlichen Zahlen bis 100 [ggf. bis 20]
- Finden und Beschreiben von Gemeinsamkeiten und Unterschieden zwischen gegebenen Zahlen
- Unterscheiden von geraden und ungeraden Zahlen

Hessen:

- Zahldarstellung und Zahlbeziehungen (Jahrgangsstufe 2: im Zahlenraum bis 100)
- Aufbau des dezimalen Stellenwertsystems
- Grundrechenarten (Addition, Subtraktion, Multiplikation, Division)
- Umkehroperationen
- Sachsituationen (auch Kombinatorik)

Der kleine Unterschied dürfte klar werden 😊 .

Beitrag von „immergut“ vom 2. September 2017 20:02

Der Unterschied ist einfach, dass Hessen Papier spart, weil jedem Grundschullehrer nach dem Studium, in Frankfurt waren Mathe und Deutsch immer mal wieder verpflichtend, klar ist, was alles unter Zahlbeziehungen und Zahldarstellung fällt. Brb und B dröseln es halt nochmal auf. Inhalt bleibt gleich.

Beitrag von „cubanita1“ vom 2. September 2017 21:31

Zitat von Susannea

Ich füge hinzu, der gilt in Berlin und Brandenburg und zwei negative Pläne ergeben hier leider keinen positiven.

V

Aber sage mal, du sagst in 4 wird benotet? Die in 2 waren bei meiner Tochter auch benotet, was total bekloppt war, weil sie ja ansonsten gar keine Noten bekommen!

Ich sag nochmal, ich find ihn gut. Leider nicht konsequent mit Folgen für die Leistungsbewertung. Aber ansonsten gut.

Mich nervt es wirklich, dass es immer soviel Gejammer gibt. Gehört wohl zum schicken Ton oder zum Lehrersein oder was weiß ich.

Bei uns führt dieser RLP endlich dazu, dass Teamarbeit entsteht, dass die Menschen miteinander reden und gemeinsam planen. Das war vorher nicht ins Kollegium reinzubringen, warum auch immer. Bei uns hat dieser fette orange-hautfarbene Ordner endlich zur Zusammenarbeit geführt.

Zur Orientierungsarbeit weiß ich, dass sie beide nach VV bewertet werden sollen und dabei auf die Entscheidungen der schulischen Gremien geachtet werden soll. Will sagen, wenn festgelegt, dass in 2 keine Noten, dann keine Benotung. Insofern war das bei deiner Tochter wirklich bekloppt.

Kann man auf dem Bildungsserver nachlesen.

Beitrag von „Krabappel“ vom 2. September 2017 21:37

Zitat von plattyplus

...

so daß wir z.T. den Lehrplan komplett über den Haufen werfen können, weil die Grundlagen, auf die wir aufbauen sollen, einfach fehlen. Ist man im Gespräch mit Sek 1 Kollegen, gucken die mich immer mit großen Augen an, als ob ich zu viel erwarten würde. 

Vielleicht sind die Augen auch gross, weil die Kollegen denken: "was glaubt der eigentlich, was wir seit 5 Jahren zu vermitteln versuchen?!"

Abnehmende Kollegen scheinen immer zu glauben, dass abgebende Kollegen was falsch gemacht haben. Prinzipiell darf man getrost davon ausgehen, dass jeder Lehrer das macht, was im Lehrplan steht und alles versucht, damit die Kids pünktlich kommen, Hausaufgaben machen und gespitzte Bleistifte einstecken haben.

Die Betriebe ihrerseits fragen sich wahrscheinlich, was um Himmels Willen eigentlich in der Berufsschule... 

Beitrag von „Lindbergh“ vom 3. September 2017 00:07

Zitat von immergut

Der Unterschied ist einfach, dass Hessen Papier spart, weil jedem Grundschullehrer nach dem Studium, in Frankfurt waren Mathe und Deutsch immer mal wieder verpflichtend, klar ist, was alles unter Zahlbeziehungen und Zahldarstellung fällt. Brb und B dröseln es halt nochmal auf. Inhalt bleibt gleich.

Ich denke, dass in der Praxis auch in beiden Bundesländern am Ende dasselbe bei rumkommt. Nur sehen sich laut den Beschreibungen hier die berliner Lehrer der Herausforderung ausgesetzt, auch die einzelnen in den Bildungsstandards genannten Punkte zu unterrichten (ähnlich wie damals beim Lehrplan). Wenn jedoch ein hessischer Lehrer wirklich den Plan Punkt für Punkt abarbeiten würde und für jeden Punkt das Minimalprogramm veranschlägt, wäre er wohl teilweise schnell durch mit dem Pflichtprogramm.

So heißt es z.B. in der Leitidee "Daten und Zufall" "Gewinnchancen bei einfachen Zufallsexperimenten". Je nachdem wie ernst man dieses Thema nimmt, kann man in diesem Rahmen sowohl einen 2-stündigen Exkurs als auch eine mehrwöchige Unterrichtseinheit gestalten. Derart viel Handlungsspielraum dürfte in Berlin nicht möglich sein.

Beitrag von „plattyplus“ vom 3. September 2017 00:20

Zitat von Krabappel

Abnehmende Kollegen scheinen immer zu glauben, dass abgebende Kollegen was falsch gemacht haben.

Ob die im Unterricht was falsch gemacht haben, weiß ich nicht, glaube ich auch nicht. Aber manchmal frage ich mich schon, wie manche Schüler die FOR + Q bekommen haben können.

Beitrag von „Caro07“ vom 3. September 2017 10:37

Zitat von plattyplus

Ob die im Unterricht was falsch gemacht haben, weiß ich nicht, glaube ich auch nicht.

Meiner Erfahrung nach haben die abgebenden Lehrer nichts falsch gemacht, aber ihre eigenen Schwerpunkte gesetzt. So ist meine Erfahrung, wenn ich eine 3. Klasse übernehme. Das finde ich absolut in Ordnung. Wenn ich von Kollegin x eine Klasse übernehme, weiß ich, dass die Klasse gut im Lesen und Rechtschreiben ist und von Kollegin y weiß ich, dass die Klasse in Mathematik in flexiblen Denkweisen geübt ist. Ich weiß aber auch, dass beide Kolleginnen ihr Bestes gegeben haben.

Das macht überhaupt nichts, man holt die Schüler eben ab, wo sie stehen.

Bei älteren Schülern könnte ich mir schon vorstellen, dass man irgendwann nicht mehr weiterkommt. Als ich als mobile Reserve in der Hauptschule länger in Klasse 5/6 eingesetzt war, war ich baff erstaunt, auf welchem Niveau sich Deutsch und teilweise Mathe dort bewegt. Da hatte man stellenweise das Gefühl, man ist wieder in der Grundschule, 3. oder 4. Klasse, gelandet. In Deutsch war das Niveau vereinfachte 4. Klasse. Das Lustige war, dass ich auch ehemalige Grundschüler unserer Schule hatte, die behaupteten, das hätten sie noch nie gehört. Da wir bei uns aber gut zusammenarbeiten, wusste ich genau, dass dieses Thema in der GS behandelt wurde. 😊

Beitrag von „Caro07“ vom 3. September 2017 10:49

Zitat von TremorChrist

wollte ich das Lehrwerk komplett bearbeiten

Nachfrage an TremorChrist:

Hast du dich schon entschieden wie du vorgehst? Nach welchem Lehrwerk arbeitest du?

Vielleicht noch eine Ergänzung zum Lehrwerk:

Wir arbeiten nach dem Zahenzauber. Wenn man sich entschieden hat, nach einem Buch vorzugehen, dann kann man nur begrenzt hin- und herspringen, weil die Themenfolge und die Aufgaben (vor allem die arithmetischen) in der Regel aufeinander aufbauen. Z.B. kann ich nicht weiter hinten ein Thema machen, wo es um Aufgaben im ZR bis zu einer Million geht oder die schriftliche Multiplikation gebraucht wird um die Aufgaben zu rechnen, wenn das überhaupt noch nicht eingeführt ist.

Die Lehrbücher, die mir begegnet sind, sind von der Themenfolge und den Aufgaben meistens logisch aufgebaut, der man gut folgen kann. Manchmal trifft man auf Aufgaben, die dieselben Kompetenzen ansprechen, wenn man die vorher schon gemacht hat, kann man solche Aufgaben später getrost weglassen.

Beitrag von „TremorChrist“ vom 12. September 2017 20:57

Zitat von Caro07

Hast du dich schon entschieden wie du vorgehst? Nach welchem Lehrwerk arbeitest du?

Werde den Grad zwischen komplett (das Lehrwerk Flex&Flo spiegelt ja den BP in BW wieder) und nachhaltig verankert versuchen. Wahrscheinlich mache ich blutenden Herzens abstriche bei Geometrie und Stochastik. Da fragen die wenigsten nach.

Beitrag von „immergut“ vom 12. September 2017 21:04

Außer [VERA](#). Die interessiert es.

Beitrag von „TremorChrist“ vom 12. September 2017 22:06

Mach ich einfach nicht.

Klasse 4;-)

Beitrag von „Lindbergh“ vom 12. September 2017 22:11

Gerade im Geometrieteil wird im Primarbereich (zugunsten der Arithmetikthemen) oft gekürzt, was vor allem für diejenigen Kinder, die besser mit konkret-handelnden Themen zurecht kommen, schade ist. Außerdem fehlt das Wissen dann an anderer Stelle, z.B. wenn es in der Sek I um komplexere geometrische Themen, die auf den Grundlagen der Grundschule aufbauen, geht, oder eben, wie von immergut bereits genannt, [VERA](#).

Beitrag von „Das Pangolin“ vom 12. September 2017 22:17

Zitat von TremorChrist

Hi,

für die Jahresplanung Mathe überschlage ich: wollte ich das Lehrwerk komplett bearbeiten, so müssten jeden Schultag zwei Seiten bearbeitet werden - in einer vierten Klasse, mit Verbrauchsmaterial aber ohne die Bearbeitung etwaiger KV's, Stationenarbeiten usw. die ja gerne noch dazukommen.

M.E. zu viel Vorgabe durch das Lehrwerk für die vorhandene Zeit - wie geht ihr mit der Auswahl aus den Schulbüchern um?

Wie organisiert ihr die Stoffauswahl?



Das Problem kenne ich gut.

Schaut man sich die Lehrbücher an, hat man immer das Gefühl, wie solle man das alles schaffen. Davon muss man sich trennen. Lehrbücher stellen Angebote auf Grundlage der Lehrpläne zur Verfügung. Du wählst aus - je nach Situation in deiner Klasse.

Grundsätzlich sollte man sich meiner Meinung nach auf das Grundlegende konzentrieren - alles andere ist Zusatz, wenn man Zeit hat. **Die Grundschule soll meiner Meinung nach Grundlagen beibringen: Lesen, Schreiben, Rechnen.** Das schafft sie heutzutage viel zu wenig bzw. bei viel zu vielen nicht!

In meiner Ausbildung gab es noch den Grundsatz: *Weniger, konkreter, intensiver!* Daran halte ich bis heute fest.

Beitrag von „Conni“ vom 13. September 2017 13:16

Zitat von Lehramtsstudent

Gerade im Geometrieteil wird im Primarbereich (zugunsten der Arithmetikthemen) oft gekürzt, was vor allem für diejenigen Kinder, die besser mit konkret-handelnden Themen zurecht kommen, schade ist. Außerdem fehlt das Wissen dann an anderer Stelle, z.B. wenn es in der Sek I um komplexere geometrische Themen, die auf den Grundlagen der Grundschule aufbauen, geht, oder eben, wie von immergut bereits genannt, VERA.

Ich möchte mal die SEK-I-Lehrer hören, wenn die Grundschulen die Geometrie ausführlich behandeln würden, dann aber z.B. wegen der mangelnden Zeit / sich schwer tuenden Schülerschaft z.B. die Division weglassen würden.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 13. September 2017 16:27

Passt wohl zum Spruch "You're damned if you do, you're damned if you don't.". Beim Weglassen der Division wäre das Geschrei natürlich genauso groß, wenn nicht noch größer. In dem Fall muss man es wohl wie TremorChrist machen - auch wenn die Fachdidaktiker und die Nachfolgelehrer darüber jammern 😞.

Beitrag von „Karl-Dieter“ vom 13. September 2017 16:31

Zitat von Lehramtsstudent

Gerade im Geometrieteil wird im Primarbereich (zugunsten der Arithmetikthemen) oft gekürzt

Wie viel Erfahrung hast du denn als Lehramts**student** zu beurteilen, dass "oft gekürzt" wird?

Ich habe es bereits schon mal gesagt, du solltest dich vielleicht mal besser zurückhalten, wenn ich deine Beiträge lese, ist das wie wenn Blinde von Farben reden.

Beitrag von „immergut“ vom 13. September 2017 16:34

Hat der Dozent gesagt, der zwar das Ref gemacht und danach nie als Lehrer gearbeitet hat. Dann muss es doch stimmen!

Beitrag von „Lisam“ vom 13. September 2017 16:46

Zitat von immergut

Hat der Dozent gesagt, der zwar das Ref gemacht und danach nie als Lehrer gearbeitet hat. Dann muss es doch stimmen!

... oder aber "Lehramtsstudent" ist nicht das, was er vorgibt zu sein ...

Beitrag von „Ruhe“ vom 13. September 2017 17:30

off Topic: Ein Kommilitone, der zeitgleich mit mir das Studium angefangen hat, ist jetzt Mathematik Professor. Er bringt nun Studenten bei wie sie Mathematik unterrichten sollen. Er hat außer den ganz normalen Praktika während des Studiums keine Schule als Lehrender von

innen gesehen. Auch das Referendariat hat er nicht gemacht. So etwas kann ich einfach nicht ernst nehmen.